

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für
Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes
zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12 $\frac{1}{2}$ Rgr.
Inserate werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 6 Pf. berechnet.

N^o 24.

Mittwoch, den 23. März.

1859.

Abonnements - Einladung.

Zu dem mit dem 1. April beginnenden neuen Quartal des **Sächsischen Erzählers** laden wir zu neuen Bestellungen hiermit ergebenst ein, und werden dieselben sowohl in der unterzeichneten Expedition als auch bei allen Postämtern angenommen. — **Inserate**, die für die zunächst erscheinende Nummer bis Tags vorher Vormittags 9 Uhr angenommen werden, finden bei dem bedeutenden Lesekreis die **ausgedehnteste Verbreitung**.
Bischofswerda, im März 1859.

Die Exped. des sächs. Erzählers.

Rundschau.

So reich an wichtigen Vorgängen die letzten Wochen gewesen, und so sehr namentlich Manches die Ansicht zu unterstützen scheint, daß die Dinge auf einen der Erhaltung des Friedens günstigeren Weg einzulenken begonnen haben, so stehen wir doch heute mit kaum geringerer Ungewissheit vor der nächsten oder der etwas fernerer Zukunft. Denn jenen friedlicheren Anzeichen stehen fast eben so viele immer noch bedenkliche Thatsachen gegenüber. Ein Theil der Schwierigkeiten schien beseitigt zu sein, als verlautete, Oesterreich und Frankreich seien bereit, in Kurzem den Kirchenstaat zu räumen. Bei näherem Zusehen stellte sich die Räumung als das eigene Verlangen des Papstes heraus, das in seiner ganzen Form in Paris nicht wenig überrascht und auch sofort zu einem dann wieder zurückgenommenen Befehle augenblicklicher Räumung geführt zu haben scheint, während es mittlerweile als ein keineswegs so unmittelbares sich herausstellt oder vielleicht auf eine Räumung „im Laufe dieses Jahres“ redressirt wurde. Sehen wir von den in ungewöhnlich gereizter Sprache gegebenen Beigaben über die Stellung der französischen Presse, die Haltung der Presse überhaupt etc., und dem den Rüstungen ertheilten Dementi ab, — dies Alles selbstverständlich sehr ungläubig aufgenommen, — so bleibt immerhin soviel übrig, daß man in den Tuilerien, sei es nun in Folge der Resultate der Mission Cowley's, oder der dem Krieg durchaus abgeneigten Stimmung in Frankreich, oder

Wierzehnter Jahrgang.

vor Allem der entschlossenen Haltung Deutschlands, oder aller dieser Momente zusammen, eine entschiedene Schwankung einzuschlagen für nöthig erachtet hat. Eine weitere Bestätigung erhielt dies durch den fast unmittelbar darauf erfolgenden Rücktritt des Prinzen Napoleon, den man gerne als „Haupt der Kriegspartei“ erklärt, von seinem Ministerium Algiers und der Colonien („auf seinen Wunsch“). So entschieden dies Alles nach einer gänzlichen Frontänderung aussieht, so ist doch die Frage nach der Dauer derselben sehr naheliegend, und im Allgemeinen das einmal wachgewordene Mißtrauen ein so tief gewurzelt, daß es noch weiterer Thatsachen bedürfen wird, ehe das Vertrauen zurückkehrt.

Aus Berlin schreibt man: „Wenn man in Paris glauben sollte, daß man sich bei uns durch das Lob Preußens im „Moniteur“ geschmeichelt fühlen würde, so irrt man sich gewaltig. Ein solches Lob könnte eher dazu dienen, das Mißtrauen zu wecken, als ob der ganze Artikel des „Moniteur“ nur dazu dienen sollte, das alte Spiel zu wiederholen und Mißtrauen zwischen Preußen und Oesterreich zu säen. Preußen wird sich weder durch Lob noch durch Tadel von seiner wohlertwogenen Haltung abbringen lassen. Frankreich wird bei jedem Eroberungskriege an Preußen einen entschiedenen Gegner finden; dagegen wird auch Oesterreich von hier aus nicht in einer halbstarren oder gar angreifenden Politik bestärkt werden. Preußen wird wie England nach wie vor bemüht sein, Oesterreich zu bewegen, die italienischen Zerwürfnisse auf friedlichem Wege und nicht durch Krieg zum Austrage zu bringen, so entschieden die Kriegspartei in Wien augenblicklich die Oberhand gewonnen haben mag.“ — Von Seiten Englands und Preußens sind in Turin neue Vorstellungen gemacht worden. Preußen soll zu bemerken gegeben haben, wie das Werk der Vermittlung besonders dadurch erschwert würde, daß Sardinien seine Vorschläge nicht formulire. In der Antwort habe Sardinien, wie es heißt, ausgeführt, daß es nichts Neues verlange, aber die Beschwerden gegen Oesterreich aufrecht halten müsse, die es während des Pariser Congresses in dem Memorandum vom 16. April 1856 erhoben habe.

Die Friedens- und Kriegsfrage, schreibt

man aus Wien, absorbiert in diesem Augenblicke beinahe ausschließlich die allgemeine Aufmerksamkeit. Alle übrigen, auf die innern Verhältnisse Bezug habenden Angelegenheiten werden dadurch nahezu in den Hintergrund gedrückt. Dieser Eindruck ist auch ein natürlicher, denn die andauernde Ungewißheit und Unsicherheit der Lage erschüttert alle Interessen auf das Tiefste. Man begreift daher, daß die Regierung, die nach dem Verlauf eines Jahrzehnts es noch nicht an der Zeit gehalten, auch nur eines der unter dem 31. December 1851 verheißenen organischen Gesetze in's Leben zu rufen, gegenwärtig sich schwerlich hierzu geneigter finden dürfte. Die politische Krisis übt daher auf alle innern Zustände eine ungemein lähmende Wirkung. Nur die ultramontane Macht entwickelt in diesem Augenblicke eine große Regsamkeit und benützt den gegenwärtigen kritischen Zeitpunkt, in dem die Aufmerksamkeit gänzlich auf die Gefahren der auswärtigen Politik gerichtet ist, um den schon erlangten ausgebreiteten und schwer empfundenen Einfluß noch zu vergrößern. Ihre Thätigkeit ist eine unausgesetzte, die sich nach allen Seiten geltend zu machen sucht und sichtlich von unabweisbarem Erfolg begleitet wird. Besonders aber richten die Führer dieser Partei, die nicht bloß in den Regierungssphären, sondern auch in höhern, außer denselben stehenden einen auf sie bestimmenden und entscheidenden Einfluß üben, ihre Anstrengungen hauptsächlich auf den öffentlichen Unterricht, um ihn selbstständig in die Hände zu bekommen. Es kann somit nicht befremden, daß die herrschende Stimmung sich immer entschiedener gegen das Concordat ausspricht, dessen nothwendige und immer schärfer hervortretende Ergebnisse auf allen Interessen drückend lasten. Allseitig erheben sich daher in der öffentlichen Meinung unverholene ernste Bedenken gegen den Fortbestand dieses Vertrages, der einen bestimmenden Einfluß auf alle Verhältnisse erlangt. Die consequente Aufrechterhaltung desselben dürfte der Regierung unvermeidliche Schwierigkeiten bereiten, die zu beseitigen ihr in dem Moment einer politischen Krisis, ohne den unentbehrlichen Beistand der Volkssympathien, nicht wohl möglich sein wird.

Das österreichische Observationscorps an der serbischen Grenze, aus einer Brigade bestehend, hat Befehl erhalten, nach Pest abzugehen; die Regierung hält demnach die Fortdauer der militärischen Vorsichtsmaßregel nicht mehr für nothwendig. Die Zustände in Serbien sind übrigens durchaus unbefriedigend, die Unzufriedenheit ist im Wachsen begriffen und das Volk sieht zu spät ein, wie sehr es düpiert worden ist, als man ihm in der Wiederwahlung des alten Milosch das einzige Mittel zeigte, wodurch alle seine Hoffnungen erfüllt werden sollten.

Von Böhmen, namentlich von Prag aus, marschieren gegenwärtig Truppen nach Galizien.

Nach einer Mittheilung aus Paris müssen alle französischen Soldaten, die auf Urlaub sind, sich bis zum 10. April zu ihren resp. Corps begeben, und alle Lieferanten der Armee die ihnen bestellten Gegenstände bis ungefähr zur nämlichen Zeit abgeliefert haben. — Die „Patrie“ enthält folgende Mittheilung: „Früher österreichische Truppen sind in Venedig angekommen. Reges militärisches Leben herrscht in der Lombardei;

man besetzt die Schlösser von Treviso und Cassano an der Adige. In Mailand erwartet man ein neues Sicherheitsgesetz. Aus Turin erfahren wir, daß die unter die Waffen berufenen Contingente an 55,000 Mann betragen. Sie müssen bis zum 25. März zu ihren resp. Corps gestoßen sein. Die Anwerbung der Freiwilligen dauert fort. Am 3. März betrug ihre Zahl mehr als 6000. Für die Nationalgarde, finden jetzt ebenfalls freiwillige Anwerbungen statt.“

Die Krankheit des Königs von Neapel hat sich verschlimmert. Der Cardinal Riario hat Gebete für die Genesung Sr. Majestät angeordnet.

Aus Turin schreibt man: Die Rüstungen dauern ununterbrochen fort. Es scheint, daß das Großherzogthum Toscana zum Schauplatz der ersten Bewegung erkoren ist; der Modena und Parma folgen sollen. — Zu Genua sind 12 Klosteräumlichkeiten für militärische Zwecke hergerichtet worden. Der König wird nächstens die Befestigungen von Alessandria inspiciere. — Von den bis jetzt equipirten Freischaren hat Garibaldi ein Duzend Compagnien nach Cuneo bestimmt. — Der Prinz von Wales wird am 28. d. M. in Turin eintreffen.

Durch Mittheilungen der D. A. Z. aus Warschau erhalten die bisher so beharrlich in Abrede gestellten russischen Rüstungen ihre volle Bestätigung. Die erste und zweite Armee, bisher im Königreich Polen und den daran grenzenden russischen Gubernien dislocirt, sind bereits in Bewegung gesetzt, um an der Grenze der Donaufürstenthümer sich zu concentriren und eine beobachtende Stellung einzunehmen; namentlich hat das auf dem Kriegsfuß gesetzte 60,000 Mann starke erste Infanteriecorps den Befehl erhalten, in Eilmärschen nach Bessarabien aufzubrechen. — Das am 10. März in Petersburg verkündete Verbot der Pferdeausfuhr nach dem Auslande ist selbstverständlich nur gegen Oesterreich gerichtet. Es ist das erste thatsächliche Symptom der Haltung, welche Rußland gegen Oesterreich einzunehmen gedenkt und die im besten Falle eine feindliche Neutralität sein wird. (S. G. 3tg.)

Sachsen.

Sr. Majestät der König haben sich am 18. März 17 Uhr von Dresden nach Chemnitz, Ihre Majestät die Königin, sowie Ihre königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, der Prinz Georg und die Prinzessinnen Sidonie und Sophie am 19. d. 9 Uhr nach Niederau begeben und sind um 11 Uhr mit Ihrer königlichen Hoheit der von Stresa kommenden Frau Herzogin von Genua und Höchsteren Kindern, dem Prinzen Thomas und der Prinzessin Margaretha, wieder in Dresden eingetroffen.

Der rerkatholische Landeskirchenvorstand im Königreich Sachsen macht bekannt, daß, nachdem Sr. Maj. der König dem Statut der rerkatholischen Kirchengesellschaft in Sachsen die allerhöchste Bestätigung ertheilt hat und das von dem königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts unterm 19. Februar d. J. vollzogene und ausgefertigte hohe Bestätigungsdecret besagten Statuts bei genanntem Landeskirchenvorstande am 9. d. M. eingegangen sei, dieses Statut mit dem 27. März laufenden Jahres laut §. 45 desselben in Wirksamkeit trete.

von
Gauß
den
mit d
jedoch
tigten
die un
dort g
M
amte
befind
Beger
den F
Ghesfr
zweiter
tionag
das fr
Zwick

Lo
In gut
tritt ein
Frage
dem D
reichs
theilt h
Lo
der heu
Congre
Differen
dauernd
Tu
beiten,
Buffalo
Wien su
liche Au
abgegan
richten
die Erh
punkte
nächster
Lon
klärt die
„Herald“
wenn R
theuert P

Von de
Durch
halten zu
einzel
ten st
1813 ma
das befre
Franzose
seitige Er
neuen E
warnen, z

Am 18. März wurde in Sandau in einem, von dem Kaufmann Köppler erst kürzlich erkauften Hause, welches behufs des Neubaus bereits bis auf den Grund abgetragen ist, beim Graben ein Sarg mit den Ueberresten eines männlichen Leichnams, dem jedoch der Schädel fehlte, von den beim Bau beschäftigten Arbeitern ausgegraben. Der Sarg, bis auf die untere Hälfte verfault, dürfte bereits über 20 Jahre dort gelegen haben.

Am 17. März ist dem bei dem fürstlichen Justizamte in Lichtenstein in Untersuchung und Haft befindlichen Raubmörder Johann Gottlob Kutschke aus Begersdorf, welcher bekanntlich am 15. Januar v. J. den Fleischermeister Günther in Callenberg und dessen Ehefrau ermordet und dann beraubt hatte, das in zweiter Instanz gefällte Erkenntnis des Oberappellationsgerichts publicirt worden. Dasselbe lautet, wie das frühere Erkenntnis des Appellationsgerichts zu Zwickau, auf Tod.

Neueste Nachrichten.

London, Sonntag, 20. März, Nachmittags. In gutunterrichteten Kreisen hält man den Zusammenritt eines Congresses zur Regelung der italienischen Frage in einer neutralen Stadt für bevorstehend, indem Oesterreich dem desfallsigen Vorschlage Frankreichs bereits bedingungsweise seine Zustimmung erteilt haben soll.

London, Montag, 21. März, Morgens. Nach der heutigen „Times“ wird in London oder Berlin ein Congress stattfinden, um die vorliegenden politischen Differenzen auszugleichen und die Ruhe Südeuropas dauernd herzustellen.

Turin, Sonntag, 20. März. Die Minenarbeiten, die von Seiten Oesterreichs an der Brücke zu Buffalora begonnen hatten, sind infolge Befehls aus Wien suspendirt. In Toscana herrscht ungewöhnliche Aufregung, viele Freiwillige sind nach Piemont abgegangen. (In Bezug auf vorstehende tel. Nachrichten bemerkt das „Dr. J.“, daß die Aussichten für die Erhaltung des Friedens einige festere Anhaltspunkte gewonnen hätten, die wahrscheinlich schon in nächster Zeit in klarern Umrissen hervortreten würden.)

London, 19. März. Die heutige „Times“ erklärt die Ministerkrise als bevorstehend, während der „Herald“ versichert, die Regierung werde bleiben, selbst wenn Russell's Resolutionen. „Morning Post“ be-theuert Palmerston's Friedensliebe.

Von der französischen Militärherrschaft in Deutschland.

Durch das beiderseits verschuldete Nichtzusammenhalten zwischen Preußen und Oesterreich, welche sich einzeln von dem napoleonischen Frankreich abschloßen, und Oesterreichs Zaudern im Frühjahr 1813 machte es neben andern Gründen möglich, daß das befreite Hamburg aufs Neue in die Hände der Franzosen fiel. Nicht um aus alten Sünden gegenseitige Erbitterung hervorzurufen, sondern um vor neuen Sünden, vor Uneinigkeit und vor Zaudern zu warnen, zugleich aber, um die Art und Weise, mit der

das gebildete Volk der Franzosen mit Ueberwindenen umzugehen pflegt, ins Gedächtnis zurückzurufen, erlauben wir uns, aus den durch den Marschall Davoust, Bringen von Edmühl, zu jener Zeit in Hamburg erlassenen Tagesbefehlen einige wörtlich mitzutheilen:

7. Juli 1813. Der Stadt Hamburg wird als Strafe eine außerordentliche Abgabe von 48 Millionen Franken auferlegt.

28. Juli. Bei Reclamationen wird nur den Bittenden Gehör gegeben, welche ihre Vorstellungen in französischer Sprache abgefaßt haben.

14. August. In Hinsicht ihres Alters sind von der Swanarbeit nur diejenigen Einwohner frei, welche das sechszigste Jahr zurückgelegt haben. (Wurde aber nicht ganz genau gehalten, indem notorisch auch Personen über siebenzig Jahre, darunter sogar Geistliche, zu „leichteren“ Arbeiten herangezogen wurden.)

15. August. Alle Versammlungen der Einwohner in den Straßen sind verboten; wenn sie nicht auf die erste Aufforderung auseinandergehen, so sollen die Schuldigen arretirt und erschossen werden. Frauenzimmer sollen gleichfalls durch die bewaffnete Macht auseinandergetrieben, mit Ruthen gepeitscht und eingekerkert werden. Das Zusammenstehen von mehr als vier Personen ist als Versammlung anzusehen. Jeder Einwohner, welcher während eines Angriffs in den Wällen betroffen wird, soll erschossen werden. Bei einem Streit zwischen Einwohnern und Militärs soll dem Einwohner auf seine Klage Gerechtigkeit widerfahren, aber auf keinen Fall und unter keinem Vorwand darf er sich selbst Recht verschaffen. Jeder Einwohner, der an einen französischen Militär Hand anlegen würde, soll erschossen werden.

8. November. Der Besitz jeder Art von Waffen wird mit dem Tode bestraft.

20. December. Es ist unter allen Umständen verboten, auf den Wällen und in den Festungswerken zu gehen; die Zuwiderhandlungen sollen das erste Mal mit 50 Stockprügeln bestraft und im Wiederholungs-falle aus der Stadt gejagt werden. Jeder Einwohner muß sich beim ersten Kanonenschuß oder beim Generalmarsch sofort nach Hause begeben, oder wenn dies zu weit entfernt, ins nächste Haus gehen; Zuwiderhandelnde sollen mit 50 Stockprügeln bestraft werden.

20. December. Se. Excellenz der Prinz von Edmühl befehlen allen Einwohnern des Hamburger Berges, ihre Häuser längstens in der Zeit von vier Tagen zu räumen, widrigenfalls die Säumigen in den Fall gerathen würden, ihr Mobiliar zu verlieren. Das Nämlche wird unter ähnlichen Strafen allen andern Bewohnern des Hamburger Gebiets befohlen, deren Häuser nicht 600 Klafter von der Sternschanze entfernt liegen. (Die infolge dieser für die Vertheidigung ganz unnöthiger Verfügung zerstörten 1207 Grundstücke sind demnächst amtlich zu 35,701,100 Frsch. abgeschätzt worden.)

22. December. Ein Jüder, der den wiederholten Befehlen, betreffend die unverzügliche Räumung der Stadt wegen unterlassener Verproviantirung auf sechs Monate, nicht nachgelebt hat, wird arretirt und unmittelbar darauf 25 Stockschläge empfangen; wird

er abermals freigeschossen, so soll er noch empfangenen 50 Stoschlägen aus der Stadt gejagt werden.

Nach dem Tagesbefehl am 25. December wird außerdem noch das Eigenthum des Widerspenstigen confiscirt.

27. December. Außer vielen andern von einer Prévotatcommission zu richtenden Vergehen wird jede Insubordination, Gewaltthätigkeit oder Drohung gegen französische Militärs mit dem Tode bestraft. Die Urtheile der Commission sind binnen 24 Stunden zu vollstrecken, und es kann nicht dagegen appellirt werden.

2. Januar 1814. Wer von heute an von seinem zu haltenden Vorrath an Korn und Mehl verkauft, wird mit dem Tode bestraft.

13. Februar. Ein Jeder, bei welchem man irgend einen Vorrath von Fourage findet, ohne daß der Autorität davon Anzeige gemacht wird, wird mit dem Tode bestraft. — Wir übergeben die zahlreichen, gewöhnlich mit strengen Strafindrohungen begleiteten Requisitionen, und bemerken nur, daß der Gesamtwertb der Naturrequisitionen zu 17,385,116 Francs, der Werth des bei dem Niederreißen von Gebäuden verloren gegangenen Mobiliars zu 2,651,611 Francs, abgeschätzt ist. Der ganze Schaden, den Hamburg außer der weggenommenen Bank erlitten, ist abgeschätzt auf 71,964,450 Francs, ganz ohne den indirecten Schaden, namentlich an verloren gegangenen oder im Süßwasser verdorbenen Schiffen. So hat der Marschall Davoust in einer der „guten Städte“ des ersten französischen Kaiserreichs gewirthschaftet. Von dem zweiten Kaiserreich hieß es zwar eine Zeit lang, es sei Friede; jetzt aber wird von dort die Kriegstrompete geblasen, und es wäre nicht unmöglich, daß unter ähnlichen Umständen ähnliche Geister, wie der Marschall Davoust, geweckt würden. Ähnliche Umstände aber können eintreten, wenn in der Vertheidigung gegen Frankreich, Preußen und Oesterreich nicht einig sind. (N. Pr. Ztg.)

Vermischtes.

— (Ein Schneesturm.) Ein sehr trauriges, aber höchst interessantes Naturereigniß trug sich am 6. März in der Nähe der Stadt Innsbruck zu. Durch den anhaltenden warmen Regen lösten sich die ungeheuren Schneemassen in den nördlichen Gebirgslehnen, an deren Fuß das Dorf Mühlau liegt. Eine Lawine in der Mächtigkeit von beiläufig einer Stunde Länge und 30 Ellen Breite stürzte in die Gollnische und Thalwegion herunter, daß die Erde rings erbebte und die Häuser wankten. Die Macht des Sturzes war eine so große, daß der Boden an vielen Stellen gleich Erdbarricaden aufgestaut wurde; die nun gelagerte Schneemasse ist völlig kuchenartig, so überstürzte eine Lahn die andere, und die Seitenflächen der haushohen Schneemassen sind derart polirt, wie die Schliffflächen tausendjähriger Gletschervände. Aus diesem Schneemeere ragen Wald- und Obstbäume, die Gipfel häufig in der Masse, die Wurzel hoch oben, hervor, und Felsblöcke gleich Gletschertischen lagern auf der Oberfläche. Das Jungholz ist wie Gras weggemäht. Lawinen sind sonst so etwas Gewöhnliches, daß sie kaum beachtet werden, aber die ättesten Leute der Gemeinde

können sich weder aus Autopsie noch aus Tradition einer solchen Gewalt des Elements erinnern, noch eines so frühzeitigen Auftretens. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

— Vor Kurzem starb in Braunau am Inn in Ober-Oesterreich ein schlichter Todtengräber, der eine Erwähnung verdient. Bekanntlich wurde während der ersten französischen Invasion am 26. Aug. 1806 zu Braunau der Buchhändler Palm wegen Verbreitung der Druckschrift: „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung“, auf Befehl des Kaisers Napoleon erschossen. Sein Freund, der in Linz im Jahre 1854 verstorbene Buchhändler Gurich, bewahrte das von den mörderischen Kugeln durchlöcherete Hemd, welches sich noch jetzt im Besitze der Gurich'schen Familie befindet. Der verstorbene Todtengräber, ein aus Schlesien in Braunau eingewandertes Tuchmacher, wagte es damals, die Leiche Palm's, gegen den ausdrücklichen Befehl des französischen Armee-Commandanten, am Kirchhofe der Stadt zu begraben. Man wollte ihn dafür gleichfalls füsilitren, und nur mit Noth rettete er sein Leben. Jetzt ruht er selbst an der Seite Palm's.

— Ein Blatt schreibt: „Was kann ich für Italien thun?“ fragte Napoleon III. den Marchese G., seinen Jugendbekannten, einen italienischen Patrioten. „Majestät“, war die Antwort, „ziehen Sie Ihr Bein aus diesem Stiefel!“

— Seit einigen Wochen macht in Thüringen ein in dem Orte Steinbach Hallenberg (in der kurhessischen Herrschaft Schmalkalden) wohnender Nagelschmied viel von sich reden. Derselbe, Namens Marx, 22 Jahre alt, von gewöhnlicher Bildung und in den ärmlichsten Verhältnissen lebend, predigt an jedem Donnerstage im Schlafe, und seine Vorträge, die er in dem ungewohnten Hochdeutsch hält, sollen sich durch streng logischen Zusammenhang auszeichnen und mitunter sogar ergreifend sein. Der Zudrang zu diesen Predigten ist ungeheuer, selbst aus weiter Ferne strömen Neugierige hinzu.

— Den „Annales du Commerce extér.“ entnehmen wir folgende Angaben: „Das Gebiet des Kirchenstaates hat eine Oberfläche von 41,295 Kilom., wovon der gebirgige Theil ungefähr zwei Drittel, Waldungen mehr als ein Fünftel bedecken. Die Bevölkerung, welche 1850 3,006,771 Einwohner war, stellte sich nach der Volkszählung von 1858 auf 3,124,668, was eine Zunahme von 117,897 Einwohnern und für jeden derselben durchschnittlich 75 □ Kil. ergeben würde. Diese Bevölkerung zerfällt in 20 Provinzen, 181 Gouvernements und 232 Gemeinden. Das Land ist vorzugsweise ackerbautreibend. Obwohl die Fabrik-Industrie seit einigen Jahren wesentliche Fortschritte machte, ist sie noch immer wenig bedeutend. Die römischen Staaten empfangen vom Auslande einen großen Theil der zum Verbräuche nöthigen Manufactur-Gegenstände. Die Haupt-Ausfuhr besteht in Getreide, Vieh, gehecheltem Hanf, Flocke-Seide u. dgl. Vor etwa zwanzig Jahren war die Differenz zwischen Ein- und Ausfuhr noch 6,456,000 Frs. 1856 fiel sie auf 604,000 Frs., da die Einfuhr 9,797,822 Scudi (52,712,000 Frs.) und die Ausfuhr 9,685,283 Scudi (52,108,000 Frs.) betrug. Die beiden Summen zusammen belaufen sich auf nahezu

105 W
Einfuhr
wurden,
Scudi u
Ganzen

28. Feb
freund“
nacht da
sonst in
ner darb
Frauen
der Jahr
verlen g
400 Ber
tes von
Gäfte, so
gewöhnli
schon vor
zeit durch
gefüllt.
bis zu Er
ter Ordn
sollte z. P

25. Novem
die Bether
u entge
welche sow
vember d.
aufmerksam

abläuft un

Auction no

jedesmal re

an Ort un

105 Millionen. Da unter dem 7. Mai 1856 die Einfuhrzölle auf viele Waaren wesentlich herabgesetzt wurden, so hob sich 1857 die Einfuhr auf 12,627,432 Scudi und die Ausfuhr auf 11,625,355 Scudi, im Ganzen 24,252,787 Scudi oder 130½ Millionen Frs."

— In der Wiener Irren-Heilanstalt fand am 28. Februar ein Ball statt, welcher, wie der „Volkfreund“ berichtet, von Abends 7 Uhr bis nach Mitternacht dauerte und heuer noch mehr Interessantes als sonst in den verflossenen Jahren für den Menschenkenner darbot. Die Anzahl tanzlustiger Herren und Frauen war größer; der große, mit frischen Blumen der Jahreszeit, mit Gemälden, Statuetten und Draperien geschmückte Saal auf der Frauenseite, der über 400 Personen faßt, wogt im wahren Sinne des Wortes von Ballcostümen; eine kleine Anzahl auswärtiger Gäste, sonst davon ausgeschlossen, war geladen; die gewöhnlichen Tanztouren, durch mehrere Wochen schon vorher gut eingeübt, exact ausgeführt; die Raftzeit durch Erfrischungen und Männer-Quartette ausgefüllt. So trug Alles dazu bei, daß vom Anfang bis zu Ende Lust und Heiterkeit in schönster, ungestörter Ordnung mit sitzigem Anstand waltete. Wer sollte z. B. nicht vermuthen, daß die von einem aus-

wärtigen Orchester ausgeführten Cotillons, Polkas und anderen Touren in den gewöhnlichen festlich rasenden Tempos Patienten mit Congestionszuständen nicht schaden, das Blut gegen den Kopf auf eine Weise treiben sollen, daß sie offenbaren Schaden nähmen, daß dadurch Störungen herbeigeführt werden müßten? Und dennoch war dies nicht ein einziges Mal der Fall. In Laune, Witz und Humor fehlte es heuer ganz und gar nicht, wie sonst. Nur einige Beispiele: Ein kleiner Tänzer war zwischen den Crinolinen kaum sichtbar und verschwand manchmal bei Touren ganz. Jemand machte darauf die Bemerkung: Morgen beim Auskehren wird man ihn schon finden, wenn er nicht etwa von den Falten einer Crinoline davongetragen wird. Ein anderer Patient, an dem das Publicum so lebhaften Antheil nimmt, sagte zu seinem Nachbar, auf die Bilder und Statuetten an der Wand weisend: Wie ernst und staunend diese Ritter dort auf die im Tanze herumfliegenden Crinolinen schauen! Sie scheinen nicht begreifen zu können, wie denn so viele Segelschiffe auf trockenem Boden nach dem Tacte der Musik herumschwimmen können? Nach Mitternacht ging Alles heiter und vergnügt, noch lange nachher von der Erinnerung zehrend, auseinander.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die unterzeichneten Ministerien haben zur Erleichterung der Anmeldung der nach dem Gesetze vom 25. November d. J. zurückzufordernden Jagdrechte auf fremdem Grund und Boden Veranstaltung getroffen, daß die Betheiligten bei jedem Gerichtsamte des Landes die zu diesen Anmeldungen nöthigen Formulare unentgeltlich erhalten können und daß auf diesen letzteren zugleich die Vorschriften abgedruckt sich befinden, welche sowohl in dem obigen Gesetze, als auch in der dazu gehörenden Ausführungs-Berordnung vom 27. November d. J. in Bezug auf die Erfordernisse der gedachten Anmeldungen enthalten sind.

Indem daher solches andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, werden die Betheiligten zugleich aufmerksam gemacht, daß die Frist zu den besagten Anmeldungen nach §. 1 und 12 des obigen Gesetzes mit

dem 1. April 1859

abläuft und eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand gegen Versäumnisse an derselben nicht stattfindet.

Dresden, am 11. December 1858.

Die Ministerien des Innern und der Finanzen.

Fchr. v. Beust.

Behr.

Schmidt.

Brennholz = Auction.

Auf dem Stolpener Staatsforstreviere, Seeligstädter Abtheilung, sollen unter den bestehenden, vor der Auction noch besonders bekannt gemacht werdenden Bedingungen und unter Vorbehalt des Angebots

den 4. und 5. April d. J.,

jedesmal von früh 9 Uhr an,

134	Klastern	weiche Scheite,
54	"	erlene "
9	"	birkene "
1	"	buchene "
25	"	weiche Klippel,
34½	"	erlene "
1½	"	birkene "
204	Schock	weiches Abraumreißig,
25	"	erlene "
9½	"	birkene "
		und
1	"	buchene "

auf den Schlägen „am Brandholz“ und „Vogelberg“.

an Ort und Stelle gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, was man Forst-

Am 4. April d. J. Vormittags

kommt in Grödis bei Weissenberg (Oberlausitz) die große, massive, 1850 schon gebaute Mühle im Wege des Meißnergebirgs durch das Gericht zum Verkauf. Das Mühlgerwerk ist nach der neuesten Construction gebaut (2 Mahlgänge, Epilgang, holl. Graupengang-Cylinder), die dabei befindliche Sägemühle ist das ganze Jahr hindurch im Ueberflusse beschäftigt. Zur Mühle gehören 7 Scheffel gutes Land. Die am Mühlbett gelegene große Wiese eignet sich trefflich zu Bauten, und würde daher, da volle ausdauernde Wasserkraft vorhanden (Erbauer Wasser 2 Stunden unterhalb Löbau), dieses Grundstück zu einem Fabrikunternehmen bestens empfohlen werden können. Die Lage ist sehr freundlich, $\frac{1}{2}$ Stunde von der Eisenbahnstation Bommritz (sächs. schles. Bahn), entfernt, Ab- und Zufahrt sehr bequem, Scheune und massive Stallung vorhanden. Gerichtlich ist das Grundstück mit 7221 Thlr. abgeschätzt. Zu gleicher Zeit, und zwar nach Befinden entweder zur Mühle oder besonders kommt das 10 Minuten von der Mühle entfernte Bauergut mit zum Verkauf. Dasselbe enthält: 9 Scheffel sächs. guten Weizen- und Roggenboden und 11 Scheffel vorzügliche Wiesen. Taxe 4000 Thlr. Die Versteigerung geschieht an Gerichtsstelle zu Weissenberg. Grödis liegt nur $\frac{1}{2}$ Stunde von der Stadt entfernt.

Haus-Verkauf.

Ein Haus, in welchem Brod- und Weißbäckerei, sowie Kramererei und Branntwein-Verkauf betrieben wird, ist mit Scheune, Gemüsegarten und 280 Acker Land Veränderung halber zu verkaufen. Das Nähere ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Die Schmiede-Nahrung zu Dpitz bei Königswartha mit 8 Acker 37 Ruthen Areal, worauf sich eine gute Torfgrube befindet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist beim Schmied Koch in Göda oder beim Eigenthümer Koch in Kleinbauzen zu erfahren.

Auction.

Dienstag, den 29. März 1859, sollen auf dem Rittergut Nieder-Burkau, Vormittags von 9 Uhr an, verschiedene Hausgeräthe und Mobilien, als: Kleider- und andere Schränke, Stühle, Kanapee's, verschiedene Käffer, Bettstellen und viele andere brauchbare Sachen gegen gleich baare Zahlung meistbietend verauctionirt werden, wozu Kaufslustige hiermit vorgeladen werden.

Bei Unterzeichnetem sollen den 27. März Nachmittags 3 Uhr ein Kleiderschrank, ein Schreibsecretair, eine neue Wäschmandel, ein Epanette, ein großer Spiegel, mehrere Dachs-, Fuchs-, Marder- und Iltis-Eisen, Stednege, Hühnertriebzeuge zum Fange ganzer Vögel, Schneehauben, 7 Schock Wasidonen, 3 Büchsen und dergleichen verkauft werden.

Thumitz, den 22. März 1859.

Fr. Püschel.

Die Klöber von 6 Stück Aspen sollen den 27. März, Nachmittags 3 Uhr, bei Friedrich Eichel in Frankenthal verkauft werden. Die Bezahlung ist entweder sofort, oder bei Abholung der Klöber zu leisten.

Preßhese,

aus einer ganz neuen Fabrik, verkauft der Unterzeichnete von heute an das Pfund bloß zu 9 Ngr. Da ich mich selbst überzeugt habe, daß diese Hese, von der man zu jedem Gebäck weniger braucht als von einigen andern Sorten, eine ausgezeichnete Treibkraft besitzt, so empfehle ich dieselbe zur gütigen Beachtung.

Bischofswerda, den 19. März 1859.

Friedrich Hartmann, Bäckermeister.

Weißbrod

von reinem Roggen verkauft der Unterzeichnete von heute ab das Pfund mit 9 Pf., 2 Pf. 1 Ngr. 7 Pf.
Friedrich Hartmann, Bäckermeister.

Baunsäulen-Verkauf.

Die auf der Viehtreibe beim sächs. Meister stehenden gelochten Baunsäulen sollen sogleich verkauft werden. Käufer dazu haben sich an den Förster Püschel in Thumitz und an den Gutbes. Lehmann in Wölkau zu wenden.

Confirmationscheine, Schulentlassungszeugnisse, Schultabellen, Tabellen zu Kirchenbüchern &c.

sind stets vorräthig bei

Friedrich May
in Bischofswerda.

Andachtsbücher, sowie Jugendchriften,

welche sich zu Confirmanden-Geschenken vorzüglich eignen, sind zu haben bei

Fr. May in Bischofswerda.

Gesangbücher und alle hier und in der Umgegend eingeführten Schulbücher sind zu haben bei

Friedrich May
in Bischofswerda.

Fertige Herren-Kleidungsstücke und Confirmanden-Anzüge sind zu haben bei

Wilhelm Wildner,
wohnhaft bei Gotthold Schäfer
in Neustadt, Obergasse.

Auf dem Rittergut Elstra sind
15 Schock 3jährige Karpfen und
20 Schock 1jähriger Karpfensatz
zu verkaufen.

Rittergut Elstra, den 19. März 1859.

Carl Haugner, Revierförster.

Karpfensab-Verkauf.

60 Schock sehr gut abgewachsener 2fömmiger Karpfensab und 200 Schock im kalten Quellwasser erzeugter Karpfenstrich stehen auf unterzeichnetem Mit-tergute zu verkaufen.

Kotbnaußlig, den 20. März 1859.
Schneider.



Karpfensab,

2-, 3- und 4fömmiger, sowie circa 300 Schock Karpfenstrich sind zu verkaufen beim Fischhändler Schuster in Schönbrunn.

Streu-Auction.

Künftige Mittwoch, den 30. März, von Mittag 12 Uhr an soll auf dem Leitzigberge, Elstraer Commu-nalrevier, die Streu von 6 Schffl. Land parzellenweise meist-bietend verkauft werden. Kauflustige mögen sich zu der bestimmten Zeit einfinden.

J. G. Wagner,
Bäckermeister in Elstra.

Kleesaat (Mittelsorte), Knöhrig (langer),

Samen: Sommerkorn, Sommer-weizen, Gerste und Hafer verkauft

Bischofswerda, den 22. März 1859.

Seyler.

Eine gute Sorte

rother Kleesamen

ist auf dem Mittergut Pöbla zu verkaufen.

80 Ctr. gutes Wiesenheu

sind zu verkaufen bei der
Wittwe Ehrichsohn.

15 Ctr. gutes Heu liegen zum Verkauf in

Uhyß Nr. 33.
Ein Schmiede-Ambos, sowie einige Ketten sind zu verkaufen in Schmölln Nr. 98.

Wiesen- und Kleehen,
sowie Kartoffeln sind zu verkaufen in Nr. 57 zu Goldbach.

Einige Schock gutes Roggenstroh sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

2 Schock Roggenstroh,

1 Schock Hafer-Gebundstroh und 13 Centner gutes Heu sind zu verkaufen bei

Kletsch, Baugenerstraße.

Eine hochtragende Kalbe

steht zum Verkauf bei
Carl Mitscher
in Bischofswerda.

Wegen des Festes Mariä Verkündigung werden Anzeigen für die Sonnabends-Nummer bis Donnerstag Abend erbeten.

Redaction, Druck und Verlag von Fr. May in Bischofswerda.

Auf dem Mittergut Pöbla sind zwei tragende Zug-Rübe zu verkaufen.



Ein einspänniger Wagen, für eine Kuh, mit Zubehör steht billig zu verkaufen bei
Geißler in Wölkau.

Ein Hundehalsband ist gefunden worden. Ab-zuholen
Dresdnerstraße Nr. 272.

In ein Dorf, nahe bei Bischofswerda, wird baldigst ein Stellmacher gesucht, dem genügende Arbeit nachgewiesen werden kann. Alles Nähere in der Schmiede zu Rauschwitz.

Lehrlings-Gesuch.

Ein gesunder Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, die Feilenhauerprofession zu erlernen kann in die Lehre treten bei
H. Schneider
in Bischofswerda.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher gesonnen ist, die Färberei gründlich zu erlernen, findet bei einem geprüften und erfahrenen Färber eine gute Lehrstelle. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein ordnungsliebender

Pferdeknecht

kann zum 1. April einen Dienst bekommen. Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Diesjenigen, welche noch Zahlungen an mich zu leisten haben, werden aufgefordert, dieselben längstens bis zum 28. März 1859 zu entrichten, widrigenfalls ich sie gerichtlich verlangen lassen werde.

Demitz.

Carl Schreyer.

Literarische Anzeige.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen:
Chronik der Stadt Bischofswerda.
Nach Urkunden und sichern Nachrichten bearbeitet von
A. W. Mittag. 1. bis 3. Heft, à 4 $\frac{1}{2}$ Ngr.
Friedrich May.

Kirchliche Nachrichten

von Bischofswerda und den eingepfarrten Pfarren.

In hiesiger Stadtkirche predigen:

Am Feste Mariä Verkündigung.

Vormittags: Hr. Sup. M. Zschucke.

Luc. 1, 46-55.

Nachmittags: Hr. Diac. Weber.

Micha 4, 1-4.

Baugner Productenpreis

vom 19. März.

Weizen:	4 Ehlr.	— Ngr.	bis	6 Ehlr.	10 Ngr.	— Pf.
Korn:	3	5	3	27	5	
Gerste:	2	27	3	5	—	
Hafer:	1	20	2	12	5	
Erbsen:	6	20	7	—	—	

Butterpreise: in Baugen à Kanne: 17 bis 18 Ngr. — Pf.
in Bischofswerda à Kanne: 17 $\frac{1}{2}$ —18 Ngr. 8 Pf.

Qua
zu n
werd
peditt
men.
nende
angen
Reser
E
Spar
18
zurück
die 3
Ein
davon
zu Ca
gut
am
185
ben
und es
185
Das
caff
beit
wovon
Ein
dem R
gehöre
△
erinner
brenner
Bergm
d. h. n
entwicl
legraph
Bischof